

nieder, nachdem er ihm einige Geldstücke in die Hand gedrückt hatte.

Die Nacht war kalt, aber der Sturm hatte sich gelegt. Dem Wirthe klapperten vor Schrecken und Frost die Zähne, und mühsam raffte er sich auf, um ohne Wein, Tonne und Karre in seine Wohnung zurückzukehren. Als er in das Dorf trat, schlug die Glocke ein. Nicht ohne Anstrengung erreichte er sein Haus und kroch sogleich in sein Bett, das er nicht wieder verließ. Eine gefährliche Krankheit ergriff ihn, und drei Tage nachher war er todt. Die Münzen, welche der Mönch ihm in die Hand gedrückt hatte, reichten eben hin, die Kosten seines Begräbnisses zu bezahlen.

Der Ziegenhirt aus Sittendorf.

Peter Klaus, ein Ziegenhirt aus Sittendorf, der seine Heerde am Kyffhäuser weidete, pflegte sie am Abend auf einem mit altem Gemäuer umschlossenen Plage ausruhen zu lassen. Ehe er sich dann schlafen legte, hielt er eine Musterung über sie und zählte die Heerde Stück für Stück, um verstichert zu sein, daß auch keines der ihm anvertrauten Thiere fehle.

Da bemerkte er einst, daß jeden Abend, wenn er seine Zählung beendet hatte, eine seiner schönsten Ziegen verschwand, und erst eine ganze Weile nachher sich wieder bei der Heerde einfand.